

Vorlage Nr.: S/382/2017

Anlagen: 2

Az.: 430.01

Datum: 16.08.2017



Betreff:

Planungsvorhaben der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen im Main-Tauber-Kreis - Sachstandsbericht

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Verkehr	11.10.2017	öffentlich

Beschlussantrag:

Der Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Verkehr nimmt vom Sachstandsbericht Kenntnis.

Der Vorsitzende des Kreistages

Landrat Reinhard Frank

1. Sachverhalt:

1.1 Teilhabeplanung des Main-Tauber-Kreises

Die Landkreisverwaltung hat in aufwändigen Arbeitsschritten in Kooperation mit dem KVJS Teilhabeplanungen für Menschen mit Behinderung erarbeitet und dem Kreistag bzw. dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Verkehr zur Genehmigung vorgelegt.

So wurde für den **Personenkreis der seelisch behinderten Menschen** im **Oktober 2009** der Teilhabeplan „Mitten im Leben, Teil II“ herausgegeben. Bedarfsprognosen über die zukünftige Angebotsentwicklung konnten hier nur allgemein formuliert werden, da sich belastbare Zahlen aufgrund der vielfältigen Ausprägungen der Behinderung nur schwer ermitteln lassen. Zudem treten psychische Erkrankungen häufig phasenweise auf und gehen mit weiteren Problemlagen einher.

Für den **Personenkreis der geistig behinderten Menschen** wurde bereits im **Jahr 2007** durch den Kreistag des Main-Tauber-Kreises der Teilhabeplan „Mitten im Leben, Teil I“ verabschiedet.

Ausgangspunkt war das damals vorhandene zentrale bzw. auf einen einzigen Planungsraum (Planungsraum Tauberbischofsheim bzw. Mitte) begrenzte Leistungsangebot Wohnen, Arbeiten und Tagesstruktur bei einem einzigen Leistungserbringer, dem Caritasverband im Tauberkreis e.V..

Nachdem der Teilhabeplan des Jahres 2007 lediglich eine Prognose bis zum Jahr 2016 beinhaltete, erfolgte in Zusammenarbeit mit dem KVJS die Aktualisierung auf Grundlage einer Stichtagserhebung zum 30.04.2014 mit einer **Fortschreibung zum Stand August 2016**.

Entsprechend den Vorgaben aus dem Teilhabeplan 2007 war zwischenzeitlich in Wertheim (nördlicher Planungsraum) ein Angebot mit Wohnheim, Tagesbetreuung für Erwachsene und Senioren, Förder- und Betreuungsbereich sowie Werkstatt durch einen zweiten Träger, die Johannes-Diakonie, geschaffen worden.

Die aktuelle Fortschreibung enthält nun eine Bedarfsvorausschätzung **bis zum Jahr 2024** und formuliert Handlungsempfehlungen für den dritten Planungsraum Bad Mergentheim neben der grundsätzlichen Zielsetzung eines bedarfsgerechten Basisangebotes für den gesamten Landkreis sowie daneben Wohnangebote sowie Arbeits-, Förder- und Betreuungsangebote zu dezentralisieren bzw. wohnortnaher zu gestalten. Die wachsende Gruppe der älteren Menschen mit Behinderung soll besonders berücksichtigt werden.

Potenziale, eine bessere Wohnortnähe zu erreichen bzw. Angebote zu dezentralisieren, bieten vor allem die 4 größten Kommunen Wertheim (Nord) und Bad Mergentheim (Süd) sowie auch Tauberbischofsheim bzw. Lauda-Königshofen (beides Mitte) entlang der sog. Taubertalachse.

1.2 Konkrete Bauvorhaben

Anders als bei der damaligen Planung für Wertheim entwickelten die beiden Träger, Caritasverband im Tauberkreis e.V. und Johannes-Diakonie Mosbach, konstruktiv und engagiert gemeinsam mit dem Landkreis ein tragfähiges Gesamtkonzept, das die Anforderungen der Teilhabeplanung aufgreift.

Die Zusammenarbeit von Caritas und Diakonie in diesem Umfang ist landesweit wohl einmalig im sozialen Bereich und hat damit Leuchtturmcharakter.

1.2.1 Bereich Wohnen

Für den Planungsraum Süd (Standort Bad Mergentheim – Eichendorffstraße) sieht die Planung der Johannes-Diakonie den Neubau eines Wohnheimes mit 24 Plätzen mit einem solitären Platz für die Kurzzeitunterbringung vor. Der im Teilhabeplan prognostizierte Bedarf wird rechnerisch um 7 Plätze überschritten.

Im Planungsraum Mitte werden die Menschen mit einer geistigen Behinderung derzeit auch im Wohnheim St. Gertrud in Gerlachsheim durch den Caritasverband versorgt; es wohnen dort 28 Menschen.

Die neue Heimbauverordnung des Landes sieht zwingend die Umwandlung von Einzel- zu Doppelzimmern und die Schaffung zusätzlicher Sanitärräume vor. Ein hierzu notwendiger Umbau des Wohnheims St. Gertrud ist aufgrund der dort vorhandenen Bausubstanz und der vorgegebenen Struktur des Gebäudes nicht möglich bzw. wirtschaftlich.

In Lauda (Standort Schillerstraße) soll daher der Neubau eines Wohnheimes mit 24 Plätzen und einem solitären Platz für die Kurzzeitunterbringung in Trägerschaft des Caritasverbandes entstehen. Aufgrund der vom Förderausschuss des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) maximal genehmigten Platzzahl von 24 Plätzen werden die 4 Menschen, die bisher am Standort Gerlachsheim gewohnt haben, dann im Wohnheim der Johannes-Diakonie in Bad Mergentheim wohnen können. Die beiden Träger haben eine entsprechende Absichtserklärung vereinbart.

Der im Planungsraum Mitte festgestellte zusätzliche Bedarf an stationären Wohnheimplätzen von 10 Plätzen kann demnach durch den rechnerischen Überhang an Plätzen in Bad Mergentheim, zumindest teilweise (mit 3 Plätzen), gedeckt werden.

1.2.2 Bereich Werkstatt

Aufgrund eines erheblichen Sanierungsbedarfs wurde eine Begutachtung der der Alois-Eckert-Werkstätte in Lauda-Gerlachsheim mit dem Bestand von 217 Plätzen (Inbetriebnahme 1977) durch die Oberfinanzdirektion durchgeführt. Hierbei wurde festgestellt, dass eine notwendige Generalsanierung unwirtschaftlich ist.

Der Caritasverband im Tauberkreis e.V. hat sich daher zu einer umfassenden Neubaulösung und Dezentralisierung entschlossen, nämlich einen ersten Neubau einer Werkstatt im Planungsraum Mitte (Standort i-Park in Lauda) und einen zweiten Neubau einer Werkstatt im Planungsraum Süd (Standort Gewerbegebiet Ried in Bad Mergentheim) zu planen.

Die Planung des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. sieht für den Standort Lauda einen Werkstattneubau mit 150 Plätzen vor. Zudem soll am bisherigen Standort in Gerlachsheim ein neuerer Gebäudeteil erhalten bleiben und neben dem zentralen Berufsbildungsbereich mit 35 Plätzen auch einen kleineren Arbeitsbereich mit 33 Plätzen beinhalten. In Summe würden somit im Planungsraum Mitte 184 Werkstattarbeitsplätze in Gerlachsheim wegfallen und dafür am Standort in Lauda 150 Plätze neu entstehen.

Für den Planungsraum Süd (Bad Mergentheim) sieht die Planung des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. einen Ersatzneubau mit einer Platzkapazität von 90 Plätzen vor. In einem Gebäudeteil dieses Neubaus soll, durch bauliche und organisatorische Maßnahmen getrennt, ein Arbeitsbereich für seelisch behinderte Menschen entstehen. Die vorliegende Projektplanung des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. sieht vor, die Werkstattplätze für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung in Grünsfeld vollständig (= 37 Plätze) und in Tauberbischofsheim teilweise (= 19 Plätze) aufzugeben (insgesamt 56 Plätze) und an den Standort Bad Mergentheim zu verlagern. Die in Folge der Schließung der Alois-Eckert-Werkstätte noch benötigten Werkstattplätze aus dem Planungsraum Mitte (34 Plätze), können durch die in Bad Mergentheim für Menschen mit geistiger Behinderung entstehenden 34 Werkstattplätze vollständig aufgefangen werden.

1.2.3 Förder- und Betreuungsbereich

An beiden neuen Standorten der Werkstätten für behinderte Menschen wird ein Förder- und Betreuungsbereich angegliedert, der für Menschen benötigt wird, die wegen Art und/oder Schwere der Behinderung nicht, oder noch nicht oder noch nicht wieder in einer WfbM beschäftigt werden können.

Am Standort Lauda-Gerlachsheim fallen durch die Schließung der Alois-Eckert-Werkstätten 25 Plätze weg, die nunmehr am neuen Standort Lauda (Planungsraum Mitte) wieder

eingerrichtet werden.

In der vom Caritasverband in Bad Mergentheim errichteten Werkstatt wird ebenfalls ein Gebäudeteil als Förder- und Betreuungsbereich eingerichtet. Dieser Gebäudeteil wird an die Johannes-Diakonie vermietet werden, die dort eine Förder- und Betreuungsgruppe mit 18 Plätzen (auch für Bewohner ihres neuen Wohnheims in Bad Mergentheim) einrichten und unterhalten wird.

1.2.4 Seniorenbetreuung

Durch die Schließung des Wohnheims St. Gertrud in Gerlachsheim fallen 12 Plätze der Seniorenbetreuung weg, die dafür am Standort des neuen Wohnheims in Lauda (vorgesehene Platzzahl 15) wieder geschaffen werden.

Die Johannes-Diakonie wird ebenfalls am Standort ihres Wohnheims eine Seniorenbetreuung mit 15 Plätzen einrichten.

Durch diese Planungen kann der kreisweit mit 58 Plätzen ermittelte Bedarf bis zum Jahr 2024 zumindest teilweise gedeckt werden. Zusammen mit den bereits bestehenden Plätzen in Wertheim 3 und in der Kreismitte 3 stehen dann 36 Plätze zur Verfügung.

1.3 Neue Versorgungsstruktur im Kreis

Bereits die Planung der Investitionsvorhaben der beiden Träger ist miteinander entwickelt und abgestimmt worden. Bei der Umsetzung der Bauplanung bedarf es ebenfalls einer guten zeitlichen Verzahnung, weil für den Standort Bad Mergentheim die Fertigstellung von Wohnheim und Werkstattgebäude mit Tagesstruktur zeitgleich erfolgen muss.

Die Johannes-Diakonie Mosbach hat ihre Vorhaben (Wohnheim und Tagesstruktur) bereits im Förderausschuss des KVJS vorgestellt und einen Zuwendungsbescheid erhalten.

Der Caritasverband im Tauberkreis e.V. hat den Wohnheimneubau im Förderausschuss am 11.07.2017 vorgestellt und eine Förderempfehlung erhalten. Die Werkstatt-Neubauten sollen in der Sitzung des Förderausschusses am 04.10.2017 vorgestellt werden.

Nach Umsetzung aller Investitionsvorhaben verändert sich die Angebotsstruktur im Landkreis ganz wesentlich. Erstmals gibt es dann in allen 3 Kreisregionen und Planungsräumen Angebote zum Wohnen und für die Tagesstruktur für Menschen mit wesentlicher Behinderung (Werkstätten, Förder- und Betreuungsgruppen und Seniorenbetreuung). Die Ziele und Vorgaben der Teilhabeplanung zur Dezentralisierung und wohnortnahen Ausgestaltung können damit erreicht werden.

Der aktuelle Status Quo und die Projektplanung sind grafisch aufbereitet der Anlage zu entnehmen.

2. Alternativen/Anträge/Anfragen

Eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen gehört zu den Kernaufgaben der Landkreisverwaltung als örtlichen Träger der Eingliederungshilfe.

3. Finanzielle Auswirkungen

Die aus den Investitionsvorhaben resultierenden Kosten für den Sozialetat lassen sich heute noch nicht beziffern.

Die Entgelte je Platz und Tag werden nach Fertigstellung der Bauvorhaben verhandelt und umfassen zur Refinanzierung der Baukosten einen Investitionskostenanteil (IK).

Die beantragte bzw. bewilligte Förderung reduziert den mittels (IK) zu refinanzierenden Baukostenanteil; deshalb kommt der positiven Förderentscheidung des Förderausschusses und der Bewilligung durch den KVJS hohe Bedeutung zu.